

*Die Analyse eines sozialwissenschaftlichen Textes ist komplex und anspruchsvoll. Um sich dabei mehr auf den eigentlichen Inhalt konzentrieren zu können, empfiehlt es sich, ein bestimmtes Schema einzuüben, nach dem man in Klausuren und im Abitur bei der Analyse vorgehen kann. Das folgende Schema ist deshalb an die Erwartungen im Abitur angelehnt!*

Eine Analyse im Fach SoWi besteht aus **fünf** verschiedenen Teilschritten. Zunächst muss der Text nach bestimmten Vorgaben **ingeordnet** werden, anschließend muss die **Zentrale Position** herausgearbeitet und formuliert werden. Es folgen der **Argumentationsgang** und dessen **Argumentationsweise**, bevor abschließend die **Intention** des/der VerfasserIn formuliert werden muss. Auf diesen Seiten bekommt ihr zunächst einen Kurztext, dessen Analyse im Folgenden durchgeführt und schrittweise erläutert wird.

### Beispieltext

#### Angebot vor Nachfrage

Von angebotsorientierter Wirtschaftspolitik spricht in Deutschland kaum noch jemand, im Grunde können wir in Deutschland von einer konsequenten Angebotspolitik seit mehr als zwanzig Jahren nicht sprechen. Wenn man die Ursachen unserer anhaltenden Wachstumsschwäche nüchtern analysiert, stellt man fest: Sie liegen ganz überwiegenden Teil auf der Angebotsseite. Schwächelnde Binnennachfrage ist häufig nur Ausfluss unzureichender Angebotsbedingungen: zu hohe Steuerbelastung, überbordende Sozialabgaben, überhöhte Arbeitskosten, gemessen an der Produktivität, erdrückendes Regulierungsniveau, insbesondere auf dem Arbeitsmarkt, um nur die Wichtigsten zu nennen. Hier muss eine wertschöpfungs- und beschäftigungsorientierte Wirtschaftspolitik ansetzen und dies heißt Angebotspolitik. Eine konsequente angebotsorientierte Strategie ist gleichzeitig die beste Antwort auf die Herausforderungen der Globalisierung. Gerade die Globalisierung legt die Schwächen einer nachfrageorientierten Politik offen. Denn die einzelnen Volkswirtschaften müssen sich heute mehr denn je dem internationalen Standortwettbewerb stellen. Und die Wettbewerbsparameter dieser Standortkonkurrenz sind nun einmal die Angebotsbedingungen.

(Fundort: Haß, Hans-Joachim; Krämer, Matthias: „Global Competitiveness – Deutschland im Ranking des IMD“, in: Empter, Stefan; Vehrkamp, Robert B. (Hrsg.): Wirtschaftsstandort Deutschland, Wiesbaden 2006: Verlag für Sozialwissenschaften, Seite 119-141.)

**Hinweis zum Textauszug:** Der Textauszug stammt aus einem Aufsatz der Autoren Haß und Krämer, der wiederum in einem Sammelband über den Wirtschaftsstandort Deutschland erschienen ist. Die Aufsätze wurden etwa zur Zeit des Bundestagswahl 2005 geschrieben und sollten der damaligen Regierung Merkel (GroKo) Anregungen für ihre Wirtschaftspolitik geben. Sowohl die Autoren als auch die Herausgeber arbeiten für den Bundesverband der deutschen Industrie (BDI) – einer Interessenvertretung von Arbeitgebern in der Industriebranche.

Anmerkungen zur Vorgehensweise	Beispielanalyse des Textes „Angebot vor Nachfrage“
<p><b>Schritt 1: Einordnung</b>  Einordnung des Textes nach dem <b>MATTZO</b>-Schema:</p> <p>M: <b>Materialart</b> (z.B. Auszug, Brief, Rede, Zeitungsartikel, etc...)  A: <b>Autoren</b> (Namen der Autoren)  T: <b>Titel</b> (Überschrift des Textes)  T: <b>Thema</b> (Präzise Benennung des maßgeblichen Thema des Textes)  Z: <b>Zeitpunkt</b> (Wann wurde der Text geschrieben/ veröffentlicht?)  O: <b>Ort</b> (Erscheinungsort)</p>	<p>Der vorliegende Textauszug mit der Überschrift „Angebot vor Nachfrage“ stammt aus einem Aufsatz der Autoren Hans-Joachim Haß und Matthias Krämer und wurde dem Sammelband zum Wirtschaftsstandort Deutschland, der im Jahre 2006 in Wiesbaden veröffentlicht wurde, entnommen. Der Auszug des im Jahre 2005 – zur Zeit der Bundestagswahl – geschriebenen Aufsatzes ist dem Themenfeld der Wirtschaftspolitik zuzuordnen.</p>
<p><b>Schritt 2: Zentrale Position</b></p> <p>- Welche politisch/ wirtschaftlich/ soziologisch relevante Frage wird in dem zu analysierenden Text behandelt?  - Wie positioniert sich der Autor bei seiner Beantwortung dieser Frage?  - eventuell: Zusatzinformationen zum Autor, die für das Thema relevant sind</p> <p><b>möglicher Satzbaustein:</b> „<i>In der vom Autor aufgeworfenen/ aufgeführten Frage [...], positioniert sich dieser ...</i>“</p>	<p>Wie sie bereits in der Überschrift „Angebot vor Nachfrage“ deutlich zeigen, plädieren die Autoren in diesem Text für den Vorzug der angebotsorientierten Politik gegenüber der nachfrageorientierten Politik, was auf Grund ihrer Funktion – beide Autoren arbeiten für den BDI – nicht verwunderlich ist. Infolgedessen werben sie für eine stärkere angebotsorientierte Wirtschaftspolitik, die ihrer Meinung nach nicht nur die wirtschaftliche Stärke Deutschlands verbessern würde, sondern zudem dem Wirtschaftsstandort Deutschlands im globalen Wettbewerb zugute käme.</p>
<p><b>Schritt 3: Argumentationsgang</b></p> <p>- Mit welchen Argumenten stützt der Autor seine zentrale Position?  - Wie ist die Argumentation strukturiert/ d.h. gedanklicher Aufbau der relevanten Textstellen  → z.B.: Einleitung, Problemaufriss, These, Prämisse, Axiom, Conclusio, Zusammenfassung, Forderung...</p> <p><b>möglicher Satzbaustein:</b> „<i>Er stützt seine zentrale Position, indem er...</i>“</p>	<p>Die Autoren leiten ihren Text ein, indem sie erwähnen, dass in Deutschland seit knapp 20 Jahren keine (angemessene) angebotsorientierte Wirtschaftspolitik mehr betrieben wurde (vgl. Z. 1f.). Deren Vorzug begründen die Autoren zunächst mit ihrer These, dass die Ursachen der „anhaltenden Wachstumsschwäche“ (Z. 3) zum größten Teil auf der Angebotsseite lägen und schwächelnde Binnennachfrage häufig nur auf unzureichende Angebotsbedingungen zurückzuführen wäre (vgl. Z. 3-5). Als Ursachen zählen sie eine zu hohe Steuerlast, zu hohe Sozialabgaben und Arbeitskosten sowie ein erdrückendes Regulierungsniveau auf (vgl. Z. 5f.). Sie formulieren daher die Forderung, dass eine „wertschöpfungs- und beschäftigungsorientierte Wirtschaftspolitik“ angesetzt werden müsse und diese nur Angebotspolitik bedeuten könne (Z. 7f.). Weiter stützen die Autoren ihre zentrale Position, indem sie erklären, dass ihre präferierte Wirtschaftspolitik auch eine Antwort auf die globalen Herausforderungen sei (vgl. Z. 8f.). So käme es in einer globalisierten Welt darauf an, sich im internationalen Standortwettbewerb zu bewähren, was nach Meinung der Autoren lediglich über gute Angebotsbedingungen zu erreichen sei (vgl. Z. 10-12).</p>
<p><b>Schritt 4: Argumentationsweise</b></p> <p>- auf welche Art und Weise stützt der Autor seine zentrale Position</p>	<p>Die Autoren unterlegen ihre inhaltliche Argumentation auf der sprachlichen und taktischen Ebene in eleganter Weise. So erwähnen sie gleich zu Beginn ihres Textes, dass es in Deutschland faktisch seit 20 Jahren keine</p>

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Was sind seine Strategien, um seine Leser zu überzeugen</li> </ul> <p>Beliebte Kategorien (z.B.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Diskreditierung der Gegenseite</li> <li>- Rückgriff auf empirische Beobachtung</li> </ul> <p>Berücksichtigung von Theorien</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung von Szenarien</li> <li>- mangelnde Konkretisierung von Argumenten</li> </ul> <p>Dramatisierung/Emotionalisierung (mittels Wortwahl)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verweis auf Autoritäten</li> <li>- Aufzeigen durch Widersprüche</li> </ul> <p>Argumentation mittels sprachlicher Mittel</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Argumentation durch Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven</li> </ul> <p>Rückbezug auf historische Erklärungsmuster</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- fehlende (Zahlen-)Belege für die Argumentation</li> </ul>	<p>angebotsorientierte Politik gegeben habe (vgl. Z. 1f.), wodurch sie diese als Ursache für die dann erwähnte anhaltende Wachstumsschwäche (vgl. Z. 3) ausschließen. In einem nächsten Schritt listen sie in asyndetischer Enumeration die in wirtschaftlichen Analysen stark negativ konnotierten Begriffe „Steuerbelastung“, „Sozialabgaben“, „Arbeitskosten“ und „Regulierungsniveau“ (Z. 5f.) in Verbindung mit den ausdrucksstarken Adjektiven „überbordend“ und „erdrückend“ als die – ihrer Meinung nach – tatsächliche Ursache für die Wachstumsschwäche auf. Der von den Autoren präferierten Angebotspolitik werden unmittelbar folgend und stark kontrastierend die positiv konnotierten Adjektive „wertschöpfungsorientiert“ und „beschäftigungsorientiert“ (Z. 7f.) zugeschrieben. Ihre notwendige Einführung wird zum einen sprachlich durch das Modalverb „müssen“ (Z. 8) demonstriert. Zum anderen wird der Eindruck dieser Notwendigkeit aber vor allem auch inhaltlich dadurch betont, dass eine Angebotspolitik scheinbar die „beste Antwort“ (Z. 9) auf die zentrale und weckende Frage ist, wie den Herausforderungen der Globalisierung zu begegnen sei. In den abschließenden Sätzen sorgen insbesondere betonende (Z. 9f.: gerade), kausale (Z. 10: denn) und lehrende (Z. 12: nun einmal) Elemente für eine nachwirkende Conclusio mit dem eindeutigen Apell für eine angebotsorientierte Politik. Auf diese Weise schließen die Autoren ihren Text auf die selbe Weise, wie sie ihn mit ihrer Überschrift begonnen haben, nämlich mit ihrer eindeutigen Empfehlung einer angebotsorientierten Wirtschaftspolitik.</p> <p>Wenngleich die Argumentationsweise durch ihre sprachliche und inhaltliche Ebene durchaus zu überzeugen vermag, muss jedoch kritisch angemerkt werden, dass sie jeglicher empirischer Belege entbehrt. Die Autoren formulieren scheinbar allgemeingültige Lehrsätze, die sie jedoch in keiner Weise durch Zahlen oder Expertenmeinungen unterstützen, während sie auf der anderen Seite in ihrer Sprache eine sachliche Argumentation suggerieren (Z. 3.: wenn man die Ursachen [...] nüchtern analysiert).</p>
<p><b>Schritt 5: Intention</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Welche Absicht(en)/ Ziel(e), intendierte und auch nicht intendierte, kann man dem Textauszug entnehmen / den Autoren unterstellen?</li> </ul> <p>- <b>Beliebte Kategorien:</b> Plädoyer, Kritik, Aufklärung, Sensibilisierung der Leserschaft, Ablehnung, Aufforderung, Appell, Forderung</p> <p>Die Bestimmung der Intention fällt leichter, wenn man sich vor Augen führt, wer der Autor ist, wann er etwas sagt, welches Veröffentlichungsmedium er wählt und wen er erreichen will</p>	<p>Bedenkt man einerseits, dass der vorliegende Text zur Zeit der Bundestagswahl 2005 geschrieben wurde, und andererseits, dass es sich bei den Autoren um zwei Mitarbeiter des Bundesverbandes der deutschen Industrie handelt, so kann als eindeutige Intention der Verfasser die Absicht festgehalten werden, der unter Angela Merkel geführten Großen Koalition in wirtschaftlichen Fragen eine Wende zu einer angebotsorientierten Wirtschaftspolitik nicht nur nahezu legen, sondern die Regierung geradezu zu dieser Politik zu drängen.</p>